

Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention in München im Zeitraum 2022 - 2024

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15446

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 20.03.2025 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Mit dem Beschluss Nr. 14-20 / V 06806 der Vollversammlung vom 19.10.2016 wurde die Umsetzung und dreijährliche Bericht-erstattung mit Bezug auf das Gesetz zur Stärkung der Gesund-heitsförderung und Prävention (Präventionsgesetz, PräVG) in der Landeshauptstadt München beschlossen. Das Gesundheitsreferat (GSR) baut seither in Stadtbezirken mit besonderen Heraus-forderungen lokale Strukturen und Netzwerke für Gesundheitsför-derung auf und entwickelt Maßnahmen vor Ort.
Inhalt	In der Vorlage werden die verfolgten Ansätze und der Umset-zungsstand im Zeitraum von 2022 bis 2024 beschrieben. Außer-dem werden die eingeleiteten Planungen ab dem Jahr 2025 vor-gestellt.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	-/-
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist nicht gegeben.
Entscheidungsvor-schlag	Das GSR wird beauftragt, weiterhin Fördermittel aus dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (PrävG) für München zu vereinnahmen. Die Fördermittel werden im Rah-men eines Gesamtkonzepts bedarfsgerecht eingesetzt.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Präventionsgesetz, Präventionskette, München - gesund vor Ort, Gesprächsrunde mit den gesetzlichen Krankenkassen
Ortsangabe	Sendling-Westpark, Moosach, Milbertshofen-Am Hart, Neufrei-mann, Prinz-Eugen-Park, Berg am Laim, Ramersdorf-Perlach, Freiam

**Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der
Gesundheitsförderung und der Prävention in München
im Zeitraum 2022 - 2024**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15446

5 Anlagen

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 20.03.2025
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Umsetzung des PräVG: Konzeption und Organisation	2
2. Modellprojekte im Zeitraum 2022 – 2024 im Überblick	4
3. Aktueller Umsetzungsstand	6
3.1 Präventionsketten in München	6
3.2 München – gesund vor Ort: Gesundheitsmanagement im Stadtteil	8
3.3 Gesprächsrunde mit den gesetzlichen Krankenkassen	11
4. Abgeschlossene Projekte und Erfolge	12
5. Ausblick und Weiterentwicklung	15
5.1 Neue stadtteilübergreifende Ansätze	15
5.2 Neue Kooperationen	16
6. Klimaschutzrelevanz	16
7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	17
II. Antrag der Referentin	17
III. Beschluss	17

I. Vortrag der Referentin

Mit dem Beschluss „Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention – Umsetzung in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06806, Vollversammlung vom 19.10.2016) wurde das Gesundheitsreferat (GSR) beauftragt, im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionsgesetz, PräVG) Fördermittel bei den Krankenkassen zu beantragen, diese im Rahmen eines Gesamtkonzepts einzusetzen und dem Stadtrat zu berichten. Der dreijährigen Berichtspflicht ist das GSR erstmalig in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03234 vom 14.10.2021 nachgekommen. Projektbezogene Beschlüsse werden nachfolgend an passender Stelle aufgegriffen.

Das PräVG hat dem Öffentlichen Gesundheitsdienst im Zusammenwirken mit den Krankenkassen Möglichkeiten eröffnet, finanzielle Mittel zur Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere zum Strukturaufbau in Lebenswelten, z.B. Stadtbezirken oder Quartieren, einzuwerben. Die Bundesrahmenempfehlungen weisen darüber hinaus ausdrücklich auf die zentrale steuernde und koordinierende Rolle der Kommune bei der Umsetzung des Gesetzes hin.

Im Fokus dieser Sitzungsvorlage steht ein Gesamtüberblick zur Umsetzung des PräVG in der Landeshauptstadt München (LHM) im Zeitraum von 2022 bis 2024. Zudem wird aufgezeigt, wie die Umsetzung strukturell und konzeptionell im GSR weiterentwickelt wurde.

1. Umsetzung des PräVG: Konzeption und Organisation

Konzept „Stadtteilgesundheit“

In seiner Sitzung vom 20.12.2023 hat der Stadtrat das im Jahr 2016 in Auftrag gegebene Gesamtkonzept „Stadtteilgesundheit für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342) verabschiedet. Vor dem Hintergrund, eine bedarfsorientierte Stadtteilgesundheit in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Vorsorge wohn- und lebensnah umsetzen zu können, ist ein räumlicher Planungsansatz notwendig, der die Besonderheiten des jeweiligen Sozialraums (z.B. Bebauung, Grünflächen, Einkaufsmöglichkeiten, neue oder gewachsene Zentren, Versorgung) und seiner Bewohner*innen (z.B. sozioökonomischer Status, Geschlecht, Alter) berücksichtigt.

Dem GSR ist es gelungen, zentrale Konzeptbausteine zu entwickeln und zu implementieren. Diese setzen sich zum einen aus Modell- und Strukturaufbauphasen und zum anderen aus dauerhaften Beratungsstellen zur Gesundheitsförderung, Prävention und Vorsorge (GesundheitsTreffs) zusammen. Bei der Finanzierung und damit Umsetzung von Modellphasen bzw. -projekten kommt den Fördermöglichkeiten durch das PräVG eine tragende Rolle zu. Die folgende tabellarische Übersicht ordnet die vier Ansätze (A-D) hinsichtlich Finanzierung und Umsetzung (Einordnung) ein.

Ansatz	Einordnung
A. Aufbau von Präventionsketten in ausgewählten Neubaugebieten	<ul style="list-style-type: none"> • Anschubförderung über PräVG • Antragstellung durch Kommune • Vergabe an Träger zur Projektumsetzung • Steuerungsbegleitung durch die Kommune

B. Aufbau eines lokalen Gesundheitsmanagements in ausgewählten Bestandsgebieten („München – gesund vor Ort“)	<ul style="list-style-type: none"> • Anschubförderung über PräVG • Antragstellung durch Kommune • Projektumsetzung durch Kommune
C. Gesprächsrunde mit den gesetzlichen Krankenkassen zur gemeinsamen Förderung und Implementierung von stadtteilbezogenen Projekten	<ul style="list-style-type: none"> • Anschubförderung über PräVG • Antragstellung durch Träger • Begleitung der Antrags- und Umsetzungsphase durch die Kommune
D. Aufbau und Einrichtung von GesundheitsTreffs im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhafte städtische Einrichtung • Finanzierung und Betrieb in kommunaler Hand

Die Umsetzung des PräVG erfolgt bedarfsorientiert in so genannten Settings oder Lebenswelten, also etwa Kitas, Schulen oder Stadtbezirken. Die Förderprojekte haben das Ziel, vor Fertigstellung eines neuen Stadtbezirks oder vor Installation eines dauerhaften Angebots (z.B. GesundheitsTreff) in einem Vorprozess kleinräumige Analysen der Angebots- sowie Bedarfsstrukturen und Netzwerkaufbau vorzuschalten. Auf Basis der gewonnenen Daten zu gesundheitsbezogenen Bedarfen im Stadtbezirk und auf Erkenntnissen aus neu aufgebauten Kooperationen werden Angebote und Partizipationsformate (z.B. Stadtteilkonferenzen) abgeleitet, erprobt, evaluiert und für die Verstetigung vorbereitet.

Auftrag, organisatorische Einbettung und Rolle des GSR

Seit der letzten Stadtratsbefassung im Jahr 2021 zum Sachstand der Umsetzung des PräVG in München wurden die Ansätze und das Aufgabenportfolio zur Stadtteilgesundheit ausdifferenziert sowie in der Organisationsentwicklung des GSR im Jahr 2023 verankert.

Mit dem hier beschriebenen Umsetzungsbaustein der Stadtteilgesundheit wird eine strukturierte Modellphase für Maßnahmen vollzogen, die auf die fachlichen Ressourcen im Geschäftsbereich Gesundheitsplanung (GSR-GP) zurückgreift. Der Fachbereich verantwortet für ausgewählte Stadtbezirke unter Einbeziehung von Fördermitteln aus dem PräVG Modell- bzw. Projektphasen mit dem Ziel, Maßnahmen und Angebote bis zur „Serienreife“ zu entwickeln und bedarfsorientiert für andere Stadtbezirke zu adaptieren und transferieren.

Die Auswahl von Modellregionen zur Umsetzung der Ansätze orientiert sich an folgenden Kriterien:

- bestehende Planungsregionen mit hohen sozialen Herausforderungen **oder**
- Neubaugebiete mit einem hohen Anteil an gefördertem Wohnungsbau
- **und** gleichzeitig vorliegender bzw. prognostizierter Mangel an Haus- und/oder Kinderarztpraxen (auf Ebene der Stadtbezirke);
- **zusätzlich** Abgleich mit Akteur*innen vor Ort zu spezifischen Bedarfen, z.B. über das Regionale Netzwerk für soziale Arbeit (REGSAM), Akteur*innen der Städtebauförderung: So können weitere Regionen mit Projekten versorgt werden bzw. Projekte zur Vertiefung und zum themenbezogenen Ausbau installiert werden.

Für die fachlichen Aufgaben stehen dem GSR perspektivisch 1,75 VZÄ im Bereich der Fachplanung und Drittmittelakquise zur Verfügung. Dies wird ergänzt durch 4 VZÄ im Bereich des Gesundheitsmanagements in Stadtbezirken (drittmittelfinanziert) und 0,5 VZÄ Sachbearbeitung mit Fokus auf Querschnittsthemen. Die Aufgaben beinhalten konkret:

- Einwerben von Drittmitteln: Antragstellung durch das GSR

- Beratung, Unterstützung und Begleitung der Kooperationspartner*innen bei Antragstellungen
- Projektumsetzung im Stadtbezirk durch das GSR
- Vergabe, Begleitung und Steuerung von Förderprojekten bei Umsetzung durch Kooperationspartner*innen
- Sichtung und Prüfung potenzieller Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention
- Leitung und Geschäftsführung der Krankenkassenrunde

2. Modellprojekte im Zeitraum 2022 – 2024 im Überblick

Zur Realisierung bedarfsgerechter Gesundheitsförderung (Ansätze A-C) in ausgewählten Stadtgebieten ist es dem Fachbereich gelungen, für Projekte im Berichtszeitraum Drittmittel der Krankenkassen in siebenstelliger Höhe einzuwerben bzw. Träger bei der Einwerbung steuernd zu begleiten. Der LHM stehen durch die eingeworbenen Mittel zusätzliche Ressourcen für Koordination und Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung in Stadtbezirken für Bewohner*innen und Fachkräfte von bisher rund 4.067.000 € zur Verfügung.

Projekt	Träger	Drittmittelvolumen (gerundet)
Präventionskette Freiham	MAGs	290.000 €
Präventionskette Neufreimann	MAGs	275.000 €
München – gesund vor Ort 1.0	GSR	2.600.000 €
(M)ein Stadtteil bewegt sich	MAGs	147.000 €
Gesunder Stadtteil – mit Schwerpunkt Suchtprävention“	Condrobs	86.000 €
„PasSt – Stärkung des psychischen Wohlbefindens in Ramersdorf“	MAGs	186.000 €
Gesundheit mit PEP – Gesundheitsförderung im Prinz Eugen Park	GeQo	483.000 €
Gesamt		4.067.000 €

Für das Projekt München – gesund vor Ort 2.0 konnten bereits für den Zeitraum 2025 bis 2028 Fördergelder der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse in Höhe von 2.513.840 € eingeworben werden.

Nach Ablauf der drittmittelfinanzierten Modellphasen im Rahmen der Ansätze A bis C (siehe Abbildung 1) konnten durch den Fachbereich verschiedene Verstetigungen wirksamer und weiterhin bedarfsorientierter Modellprojekte, u.a. in den GesundheitsTreffs (Ansatz D) oder bei Zuschussnehmenden, erreicht werden. Durch die Verankerung erprobter Angebote werden nachhaltige, gesundheitliche Strukturen in Stadtbezirken geschaffen.

Diese ermöglichen den Bewohner*innen einen niedrigschwelligen und wohnortnahen Zugang zu gesundheitsbezogenen Angeboten. Die nachfolgende Abbildung fasst die Zeitverläufe der Modellprojekte, sowie diverse Verankerungen in vorhandenen Strukturen zusammen:

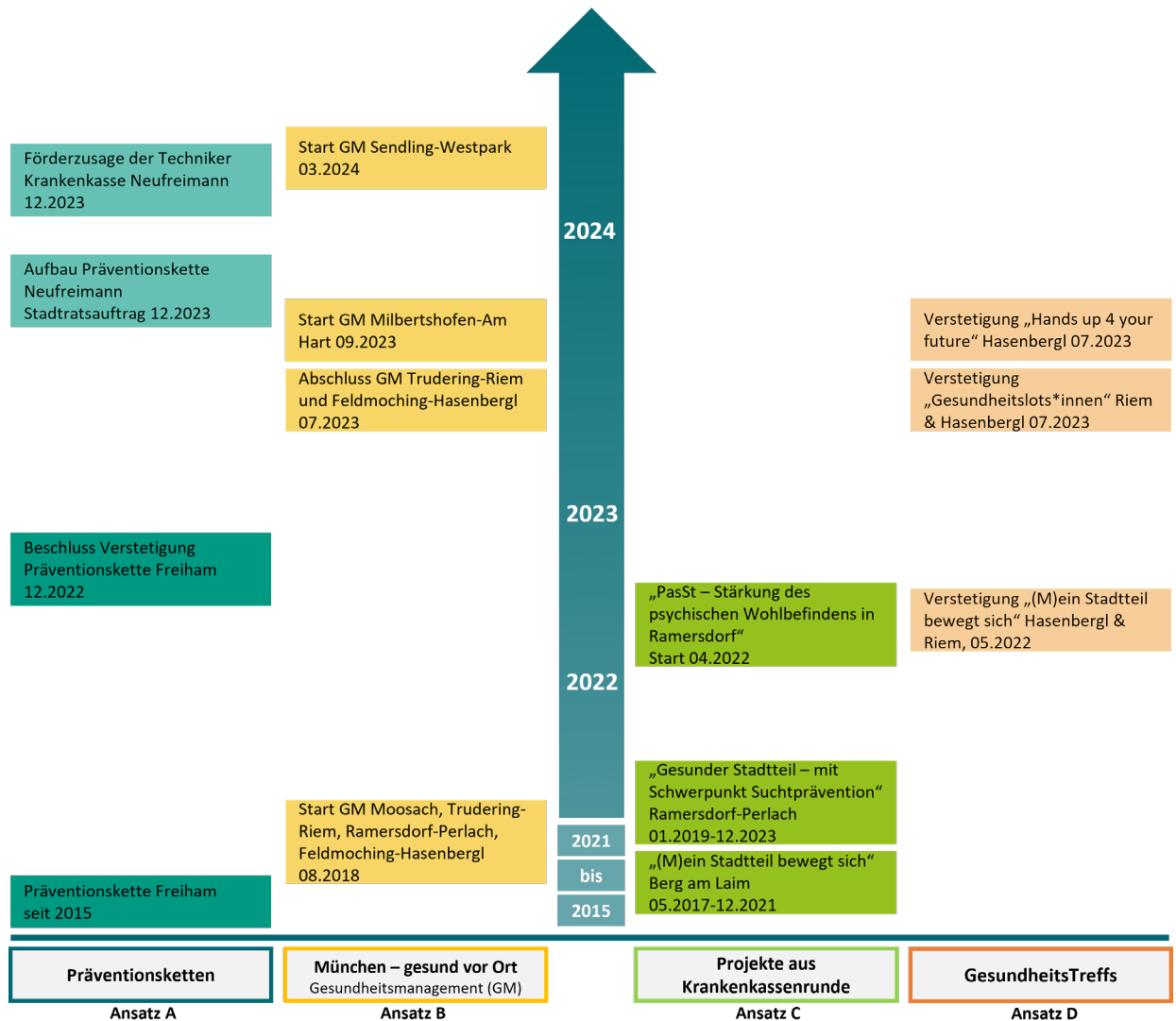


Abbildung 1: Übersicht der Ansätze im Zeitverlauf

Im Berichtszeitraum dieser Stadtratsbefassung zeichnet sich die räumliche Verteilung der Förderprojekte mit Mitteln aus dem PrävG folgendermaßen ab:



Abbildung 2: Regionale Verteilung der Modellprojekte im Zeitraum 2022 - 2024

3. Aktueller Umsetzungsstand

3.1 Präventionsketten in München

Als Präventionsketten (Ansatz A) werden integrierte kommunale Gesamtstrategien zur Vermeidung der negativen Folgen von Kinderarmut und zur Förderung von Chancengerechtigkeit bezeichnet. Ein Hauptaugenmerk liegt auf dem Gelingen der oft risikobehafteten biografischen Übergänge von einer Entwicklungsphase in Kindheit und Jugend in die nächste: Vom Säuglings- und Kleinkindalter über Kinderkrippe, Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule bis hin zur Ausbildung und zum Einstieg in das Berufsleben. In einer Präventionskette arbeiten alle beteiligten Institutionen und Akteur*innen aus den Bereichen Soziales, Bildung und Gesundheit verbindlich in einem moderierten Produktionsnetzwerk zusammen.

Präventionskette Freiham

Die LHM ist bundesweit die erste Kommune, in der mit Freiham in einem neu entstehenden Stadtteil eine Präventionskette realisiert wird und damit bereits in der Bauphase gesundheitliche und soziale Strukturen und Netzwerke aufgebaut werden. Oberbürgermeister Dieter Reiter hat im Jahr 2015 die drei städtischen Referate, das GSR (damals Referat für Gesundheit und Umwelt, RGU), das Referat für Bildung und Sport (RBS) sowie das Sozialreferat (SOZ) mit dem Aufbau einer Präventionskette in Freiham beauftragt. Ein detaillierter Projektsteckbrief ist in Anlage 1 beigefügt.

Gemäß dem Beschluss „Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention – Umsetzung in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06806, Vollversammlung vom 19.10.2016) beantragte das ehemalige RGU bei der Techniker Krankenkasse Fördermittel für die Realisierung einer Präventionskette im Stadtteil Freiham. Mit der Vergabeberechtigung (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08085, Vollversammlung vom 05.04.2017) wurde die externe Koordination des Aufbauprozesses der Präventionskette beschlossen. Der freie Träger MAGs (München Aktiv für Gesundheit e.V., damals MAGs – Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit) wurde vom ehemaligen RGU mit der Koordination des Aufbaus einschließlich des Netzwerkmanagements der Präventionskette Freiham nach Abschluss der Vergabeverfahrens beauftragt.

Der Fachbereich konnte für den Aufbauprozess der Präventionskette Freiham knapp 290.000€ bei der Techniker Krankenkasse (TK) einwerben. Die TK finanzierte und begleitete den Aufbauprozess der Präventionskette über insgesamt sechseinhalb Jahre von 2017 bis 2023. Der Abschlussbericht ist unter <https://pk-freiham.de/abschlussbericht-zur-aufbauphase-der-pk-freiham> abrufbar. Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 15.12.2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08080) jährliche Mittel in Höhe von 40.000 € für die Fortführung und damit für die Verstetigung des Netzwerkmanagements in Freiham nach Ablauf der Förderung durch die Krankenkasse bewilligt.

Langjährige Erfahrungen und (erste) Ergebnisse der Prozessevaluation zeigen: Mit der Präventionskette gelingt es, frühzeitig Strukturen für ein kindgerechtes sowie gesundes Aufwachsen in neu entstehenden Stadtteilen wie Freiham zu etablieren. Die wichtigsten Ergebnisse der Prozessevaluation, für die vor allem die Fachkräftebefragung herangezogen wurde, sind:

- Die Netzwerkakteur*innen bewerten die AG-Treffen und die Arbeit des Netzwerkes insgesamt als positiv: Der Austausch über Bedarfe, Problemlagen und Lösungsideen im Netzwerk gelingt und wird als hilfreich für die eigene Arbeit rückgemeldet.
- Die jährliche Sozialraumkonferenz ist ein wichtiger Baustein der Präventionskette für Austausch und Information.
- Das Netzwerkmanagement wird als eine wichtige und verlässliche Anlauf- und Koordinationsstelle im Stadtteil beschrieben.
- Die Mitarbeit in der Präventionskette Freiham bietet den Akteur*innen einen Mehrwert, wie etwa den frühzeitigen Aufbau von Kontakten und Kooperationen (innerhalb des Netzwerkes) und gemeinsam entwickelte Angebote und Produkte. Die Präventionskette Freiham hat sich als zentrale Akteurin im Stadtbezirk für Angelegenheiten, die Kinder und Familien betreffen, etabliert.

Das Ziel der aktuell noch laufenden Ergebnisevaluation ist es, die Effekte des Produktionsnetzwerks auf Indikatoren aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales zu ermitteln, d.h. zu verstehen, welche Wirkung die Arbeit des Netzwerkmanagements und des Produktionsnetzwerkes im Stadtbezirk auf die Kinder und Jugendlichen und deren Familien hat. Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der Ergebnisevaluation war die Vergabe einer eigenen Postleitzahl für das Wohngebiet in Freiham. So können

langfristig postleitzahlbezogene Daten für einen „Freiham Monitor“ mit Daten aus anderen Stadtbezirken über einen längeren Zeitraum hinweg verglichen werden. Für diesen Vergleich werden unter anderem Daten der Gesundheitsberichterstattung sowie Sozialraumindikatoren weiterer Referate der LHM und Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns verwendet. Als Zwischenergebnisse mit direkten Wirkmöglichkeiten auf Bewohner*innen konnten Veränderungen in den Angebotsstrukturen vor Ort und auf Akteurs-ebene (z.B. Kompetenzgewinn) erfasst werden.

Präventionskette Neufreimann

An die positiven Erfahrungen in Freiham anknüpfend soll im Neubaugebiet Neufreimann eine weitere Präventionskette in der LHM realisiert werden.

Mit dem Beschluss „Stadtteilgesundheit für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342, Vollversammlung am 20.12.2023) wurde das GSR beauftragt, in Neufreimann nach dem Vorbild Freiham gemeinsam mit RBS und SOZ eine weitere Präventionskette aufzubauen, dafür Krankenkassenmittel einzuwerben und diese an eine*n externe*n Auftragnehmer*in zu vergeben.

Das GSR hat Ende 2023 einen Antrag bei der Techniker Krankenkasse gestellt; eine Förderzusage über einen Zeitraum von fünf Jahren in Höhe von insgesamt 275.000 € liegt bereits vor. Im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens erhielt der freie Träger MAGs im August 2024 den Auftrag für das Netzwerkmanagement der Präventionskette Neufreimann.

Nach aktuellem Planungsstand werden im Frühjahr 2025 die ersten Bewohner*innen einziehen. Infolge des sozialen und familiengerechten Wohnungsbaus mit einem hohen Anteil an geförderten Wohnungen sind vor allem Familien mit jüngeren Kindern, oft in benachteiligten Lebenslagen und mit hohem Unterstützungsbedarf in verschiedensten Bereichen zu erwarten. Durch die Bereitstellung einer armutspräventiven Infrastruktur entlang der biografischen Lebens- und Entwicklungsphasen, sollen allen Kindern weitgehende Chancen auf Gesundheit, Bildung und soziokulturelle Teilhabe ermöglicht werden, unabhängig vom sozioökonomischen Status der Familie (siehe Steckbrief, Anlage 1).

Mit der gemeinsamen Beschlussvorlage „Modell Präventionskette - Umsetzung in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13239, Vollversammlung am 23.10.2024) berichteten die drei beteiligten Referate über den Aufbau der Präventionskette Freiham, sowie erste Ergebnisse und stellten die Planungen zur Präventionskette Neufreimann vor.

3.2 München – gesund vor Ort: Gesundheitsmanagement im Stadtteil

Das Projekt München – gesund vor Ort (Mgvo, Ansatz B) startete im Juli 2018 als Kooperation des GSR und der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse. Seitens der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse wurde das Projekt zunächst in den vier Stadtbezirken Feldmoching-Hasenberg, Trudering-Riem, Ramersdorf-Perlach und Moosach über vier Jahre mit 2,6 Mio. Euro gefördert.

Im Sommer 2023 wurde der erste Förderzeitraum von Mgvo erfolgreich abgeschlossen. Die Projektphase wurde durch eine Struktur-, Prozess- und Ergebnisevaluation wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kombination aus zielgruppenspezifischen Schwerpunktprogrammen und die Umsetzung diverser Mikroprojekte einen positiven Effekt haben: Bewohner*innen haben durch die Maßnahmen die Möglichkeit, niedrigschwellig und wohnortsnah Zugang zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention zu erhalten. Durch den Aufbau eines Gesundheitsmanagements vor Ort ist es gelungen, das Thema Gesundheit im Stadtbezirk sichtbar zu machen und in allen Gremien zu vertreten. Soziale Einrichtungen behalten langfristig gesundheitliche Fragestellungen

für ihr Klientel im Blick (siehe hierzu den Abschlussbericht „München – gesund vor Ort“ 1.0, abrufbar unter https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:55e7b2f7-55aa-416b-9a42-007cb677909d/Abschlussbericht_Muenchen-gesund-vor-Ort.pdf).

Ausgehend von den positiven Ergebnissen startete der Modellansatz im zweiten Halbjahr 2023 in zwei neuen Projektgebieten, in den Stadtbezirken Sendling-Westpark und Milbertshofen-Am Hart, bzw. mit Neukonzeptionen in den zwei bisherigen Stadtbezirken, Moosach und Ramersdorf-Perlach. In den Stadtbezirken Trudering-Riem und Feldmoching-Hasenberg hat das Gesundheitsmanagement seine Tätigkeit vor Ort im Sommer 2023 planmäßig beendet. Die Fortführung und Umsetzung der entwickelten Maßnahmen wurden an die ansässigen GesundheitsTreffs übergeben, sodass diese dauerhaft im Stadtbezirk zur Verfügung stehen. Die Überführung der im Rahmen von "München - gesund vor Ort" entwickelten Maßnahmen an den GesundheitsTreff vor Ort, zeigt die Nachhaltigkeit der gesundheitsförderlichen Arbeit des Fachbereichs in den jeweiligen Regionen. Mit diesem Vorgehen ist es möglich, Inhalte zu verstetigen und Gesundheit dauerhaft vor Ort aktiv zu gestalten. Für die zweite Förderphase von München – gesund vor Ort wurden erneut Drittmittel der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse in Höhe von 2.513.840 € eingeworben.

Kernziel des Ansatzes ist es, Gesundheit als Querschnittsthema im Stadtbezirk zu verankern und so eine neue Qualität der wohnortnahen Gesundheitsförderung in den lokalen Strukturen zu verankern. Dabei sollen Partizipation und Zugangswege ausgebaut und somit gesundheitliche Chancengleichheit gefördert werden. Zentraler Baustein für die Verankerung ist der Einsatz eines Gesundheitsmanagements vor Ort. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen in Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten werden Maßnahmen im direkten Lebensumfeld im Stadtbezirk entwickelt, implementiert und evaluiert sowie vorhandene Ressourcen genutzt, um die Gesundheitskompetenz von Bewohner*innen und Fachbasis zu stärken. Die entwickelten Modellprojekte sind ein wichtiger Baustein der Strategie der Stadtteilgesundheit in München. Durch verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen kann den Auswirkungen der sozioökonomischen Lage auf die Gesundheit in den jeweiligen Regionen entgegengewirkt und dauerhafte Angebote, wie z.B. die GesundheitsTreffs, systematisch vorbereitet werden.

Der Projektansatz ‚München – gesund vor Ort‘ und die Funktionsweise bzw. das Prinzip des Gesundheitsmanagements erfolgt nach einem datengestützten und strategischen Prinzip:

Verfahrensschritt	Kriterien bzw. Aufgaben des Gesundheitsmanagements
1. Gebietsauswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Sozioökonomische Herausforderungen und demographische Entwicklung • Haus- und kinderärztliche Versorgung • Einrichtungs- und Angebotslandschaft • Bautätigkeit und Städtebauförderung • Identifizierte Bedarfe und Bedürfnisse im Abgleich mit Akteur*innen vor Ort
2. Beauftragung durch den Stadtrat, Einbindung Bezirkssausschüsse, Krankenkassenantrag	<ul style="list-style-type: none"> • Auftrag zur Projektentwicklung inkl. regionaler Besonderheiten • Bedarfsgerechte Projektierung • Förderantrag
3. Installation eines Gesundheitsmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsbezogene Stadtteilanalyse • Erstellung von Stadtteilprofilen als Handlungsgrundlage

4. Netzwerkaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Kooperation • Verankern des Themas Gesundheitsförderung durch Anknüpfen an vor Ort bestehende Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen
5. Bedarfs- und Bedürfnisanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Multi-methodische Erhebungen von Bedarfen und Bedürfnissen unter Einbeziehung der Fachkräfte und der Stadtteilbevölkerung
6. Zielgruppenauswahl und Schwerpunktprogramme	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung von Handlungsfeldern gemeinsam mit den Fachkräften vor Ort • Identifizierung von Querschnittsthemen (z.B. Inklusion) • Entwicklung von Schwerpunktprogrammen und Mikroprojekten • Wissens-/ Kompetenzvermittlung und Sensibilisierung zu den Themen der Gesundheitsförderung
7. Partizipative Maßnahmenentwicklung und -umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung und Umsetzung von Maßnahmen • Unterstützen lokaler Akteur*innen bei der Konzeption und Organisation von Gesundheitsförderungsangeboten
8. Kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung und Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation • Prozess- und Ergebnisevaluation
9. Verstetigung der Projektaktivitäten bei erfolgreicher Evaluation und bestehendem Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Transfer in Regelstrukturen bei erfolgreicher Evaluation • Adaption • Sicherung von Mitteln

In Zusammenarbeit mit den lokalen Fachkräften und Bewohner*innen erarbeitet das Gesundheitsmanagement Strategien zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation vor Ort. Die Interventionen orientieren sich dabei an den Handlungsfeldern des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes (2023) und beziehen sich z.B. auf die Bereiche Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Auf Grundlage der Bedarfs- und Bedürfnisanalyse werden für jeden Stadtbezirk kleinräumige Schwerpunktthemen definiert. Diese sind durch regionale Gegebenheiten, Ressourcen und Bedarfe bedingt. Durch die Umsetzung von Mikroprojekten kann auf kurzfristige Bedürfnisse reagiert und aktuelle weitere Themen der Gesundheitsförderung aufgegriffen werden.

Herauszustellen sind die partizipative Ausarbeitung und Umsetzung der Modellprojekte und der Transfer in eine Regelstruktur nach wirksamer Erprobung, z.B. Verstetigung durch einen Gesundheitstreff oder Anknüpfung an eine Einrichtung vor Ort bzw. einen Träger. Die Erkenntnisse und Erfahrungen werden hierdurch im Stadtbezirk nachhaltig verankert und gesichert. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit evaluierte Projekte in weitere Stadtbezirke zu überführen und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen im Sozialraum zu multiplizieren. So können Entwicklungs- und Evaluationskosten für den Projektausbau in Stadtbezirken niedrig gehalten werden und mehr Angebote bei den Bewohner*innen ankommen. Entscheidend ist dabei immer, dass vor Ort ein hoher Bedarf nachgewiesen ist.

Im Zusammenhang mit der Neukonzeption des MgvO-Ansatzes hat sich eine Verlagerung innerhalb der Schwerpunktprogramme weg von Zielgruppen hin zu Schwerpunktthemen entwickelt. So wurden in der ersten Förderphase Ansätze u.a. für Heranwachsende (Hands up 4 your future, Feldmoching-Hasenberg), Frauen (Gesundheitslotsinnen, Trudering-Riem) und Senior*innen (Präventionsnetz im Alter, Ramersdorf-Perlach) entwickelt und teilweise bereits verstetigt. In der aktuellen Förderphase stehen neben

zielgruppenspezifischen Programmen (z.B. in Ramersdorf-Perlach und Milbertshofen-Am Hart) auch zielgruppenübergreifende Themenfelder wie „Hitze und Gesundheit“ (Moosach) sowie „Teilhabe und Gesundheit“ (Sendling-Westpark) im Vordergrund. Die Themenfelder haben sich auf Basis von Bedarfs- und Bedürfniserhebungen im Rahmen einer Voruntersuchung ergeben. Dies hat den Vorteil, dass gleichzeitig verschiedene Bewohner*innen-Gruppen im Stadtbezirk von Gesundheitsförderungsangeboten profitieren können. Gleichzeitig bedeutet diese konzeptionelle Weiterentwicklung eine Komplexitätszunahme. Die Anforderungen an eine dienststellenübergreifende Zusammenarbeit innerhalb des GSR und stadtweit unter dem Stichwort ‚Health in All Policies‘ sowie an Partizipation steigen und müssen ausdifferenzierter umgesetzt werden.

In den Steckbriefen zu den aktuellen Modellregionen (Anlage 2) werden die jeweiligen Schwerpunktthemen und Zielgruppen dargestellt.

3.3 Gesprächsrunde mit den gesetzlichen Krankenkassen

Das GSR wurde vom Stadtrat mit der Einrichtung einer Krankenkassenrunde beauftragt (Beschluss „Runder Tisch des RGU mit gesetzlichen Krankenkassen zur Prävention und Gesundheitsvorsorge“ Nr. 08-14 / V 03360, 10.12.2009, Ansatz C). Ziel ist, gesundheitsförderliche Maßnahmen und Angebote im Setting Kommune gemeinsam zu entwickeln, umzusetzen und zu finanzieren.

Insgesamt sind acht gesetzliche Krankenkassen in der Gesprächsrunde vertreten: AOK, BARMER, BKK Mobil Oil, DAK, IKK classic, KKH, KNAPPSCHAFT und TK. Das Gremium tagt seit 2010 regelmäßig je nach Bedarf ca. drei- bis fünf Mal pro Jahr.

Dem Präventionsgesetz folgend hat die Kommune eine steuernde Rolle im Gremium. Die Leitung und Geschäftsführung der Gesprächsrunde liegt im GSR. Der Fachbereich organisiert, moderiert und dokumentiert die Meetings und sichert den Informationsfluss sowie die Abstimmung zwischen den Krankenkassen. Hieraus resultieren diverse Projekte, die im Folgenden dargestellt werden.

Laufende Projekte

„PasSt – Stärkung des psychischen Wohlbefindens in Ramersdorf“

„PasSt – Stärkung des psychischen Wohlbefindens in Ramersdorf“ ist ein Präventionsprojekt zum Thema psychische Gesundheit, das MAGs – München Aktiv für Gesundheit e.V. in Kooperation mit dem GSR und sieben gesetzlichen Krankenkassen in Ramersdorf umsetzt.

Das Projekt richtet sich an die folgenden Zielgruppen:

- Stadtteilbewohner*innen im Alter > 55 Jahren, Alleinerziehende und junge Familien, insbesondere in belastenden Wohnverhältnissen und/oder in sozio-ökonomisch benachteiligten Lebenssituationen
- Netzwerkpartner*innen und Multiplikator*innen im und für den Stadtbezirk Ramersdorf

Ziel des Projekts ist es, ein stadtteilbezogenes Netzwerk von Akteur*innen für psychische Gesundheitsförderung zu stärken und dabei die Bewohner*innen mit ihren Ressourcen und ihrem Blick auf ihr Stadtleben aktiv zu beteiligen. Das Projekt verfolgt zwei Ansätze:

- Multiplikator*in-Ansatz: Netzwerk- und Kooperationspartner*innen werden befähigt, ihre präventiven Angebote und ihre Vernetzung in Bezug auf psychische Gesundheit(sförderung) auszubauen. Mit Hilfe von Workshops, Vortragsreihen mit

fachlichem Input und moderiertem Austausch entwickeln Netzwerkpartner*innen ihre Qualitäten als Multiplikator*innen weiter und stärken ihre Kompetenzen, um Bewohner*innen in der Bewältigung von Stressoren zu unterstützen. Ein stadtteilbezogenes Netzwerk von Akteur*innen für psychische Gesundheitsförderung wird auf-/ausgebaut und gestärkt.

- Peer-Ansatz: Die Bewohner*innen werden mit ihren Ressourcen und ihrem Blick auf ihr Stadtteilleben perspektivisch im Rahmen eines Peerprojekts mit einbezogen. Bewohner*innen kennen und nutzen Angebote für psychische Gesundheit in ihrem Stadtbezirk und bringen sich aktiv in die Weiterentwicklung der Angebote ein. Sie erkennen und nutzen ihre Ressourcen, mit denen sie ihr eigenes psychisches Wohlbefinden stärken können.

Laufzeit: seit April 2022

Fördersumme: 216.000 € (davon 30.000 € GSR), 7 Kassen (AOK, BARMER, BKK Mobil Oil, IKK classic, KKH, KNAPPSCHAFT und TK)

4. Abgeschlossene Projekte und Erfolge

Abgeschlossene Projekte im Rahmen von München – gesund vor Ort

Die Projektlaufzeit des Gesundheitsmanagements (München – gesund vor Ort, Ansatz B) ist in ausgewählten Bestandsgebieten jeweils auf eine Laufzeit von vier bis acht Jahre begrenzt. In diesem Zeitraum werden auf die Bedarfe im Stadtbezirk abgestimmte, maßgeschneiderte Projektansätze entwickelt. Gemäß dem unter 3.1.2. geschilderten strategischen Prinzip, sind aus der Tätigkeit in diesen Gebieten Projektansätze hervorgegangen, die evaluiert und als besonders wirksam als Angebote für Bewohner*innen und Fachkräfte in den ausgewählten Stadtbezirken dauerhaft installiert wurden. Für folgende Projekte trifft dies zu:

„Gesundheitslots*innen“

- Schulung zur Gesundheitslots*in und nachfolgender Peer-to-Peer Ansatz zur Beratung und Durchführung von Gruppenangeboten in Muttersprache von und für Frauen in Kooperation mit Donna Mobile AKA e.V.
- Stadtbezirk: Trudering-Riem
- Laufzeit: Juli 2020 bis Juli 2023
- Fördersumme: 131.000 €

In der Messestadt Riem sind die Gesundheitslots*innen seit Juli 2023 inzwischen erfolgreich verstetigt und werden durch den dort ansässigen GesundheitsTreff (Freiwilligenmanagement) in Kooperation mit Donna Mobile AKA e.V. (Schulungsdurchführung) vor Ort weiter fortgeführt und finanziert. Das Konzept konnte in der bestehenden Form auch Anfang des Jahres 2023 für den GesundheitsTreff HasenbergI adaptiert werden.

„Hands up 4 your future – Mach Dich fit für Dein Leben“

- Modulares interaktives Workshopkonzept zu den Themen Ernährung, Bewegung/Selbstbehauptung, Resilienz/Achtsamkeit, Körperbewusstsein/Sexualität und Medien für Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren in Kooperation mit Johanner-Unfall-Hilfe e.V., Lilalu Bildungsprogramme
- Stadtbezirk: Feldmoching-HasenbergI

- Laufzeit: Juli 2020 bis Juli 2023
- Fördersumme: 128.000 €

Das Projekt „Hands up 4 your future“ wurde durch das Gesundheitsmanagement in Kooperation mit Lilalu in Feldmoching-HasenbergI entwickelt. Nach 38 Durchgängen im Stadtbezirk fand eine konzeptionelle Anpassung statt, sodass die Maßnahme seit dem Jahr 2024 neben der Verstetigung durch den ansässigen GesundheitsTreff in Feldmoching-HasenbergI zusätzlich in den Stadtbezirken Moosach und Milbertshofen-Am Hart angeboten wird. Im Rahmen der konzeptionellen Anpassung wurden die Themen Bewegung und Selbstbehauptung trennschärfer betrachtet, sodass die Jugendlichen nun die Möglichkeit haben, in einem Modul verschiedene Bewegungsformen/-arten kennenzulernen und Spaß an der Bewegung zu erfahren. Davon getrennt können in einem reinen Selbstbehauptungsworkshop die Teilnehmenden erlernen, für sich selbst einzustehen und persönliche Grenzen zu setzen.

„Gesundheitstage – Gemeinsam fit“

- Stadtteilveranstaltung mit dem Fokus auf Gesundheit und Bildung in Kooperation mit den BildungsLokalen
- Stadtbezirk: Feldmoching-HasenbergI
- Laufzeit: jährliche Veranstaltung

Das Kooperationsprojekt „Gesundheitstag – Gemeinsam fit“ wurde im Jahr 2019 im Stadtbezirk HasenbergI gemeinsam mit dem örtlichen BildungsLokal (RBS) konzipiert und umgesetzt. Als Organisationsteam bieten das Gesundheits- und das Bildungsmanagement einen Rahmen für die Akteur*innen aus dem Stadtbezirk, ihre gesundheits- und bildungsbezogenen Angebote den Bewohner*innen zu präsentieren. Der Gesundheitstag wurde mittlerweile im Stadtbezirk als von der Bewohnerschaft gut besuchte, jährliche Veranstaltung etabliert. Seit dem Abschluss des Gesundheitsmanagements in Feldmoching-HasenbergI im Jahr 2023 wird der Gesundheitstag durch den örtlichen GesundheitsTreff und das BildungsLokal fortgeführt. Gesundheitstage als große Stadtteilveranstaltung und Kooperationsprojekt für lokale Einrichtungen wurden auch in der Messestadt-Riem (seit 2022) und in Ramersdorf-Perlach (seit 2023) erfolgreich adaptiert.

Abgeschlossene Projekte im Rahmen der Gesprächsrunde mit den gesetzlichen Krankenkassen

In der Sitzungsvorlage „Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention in München“ (Nr. 20-26 / V 03234 vom 14.10.2021) sind die beiden folgenden, mittlerweile abgeschlossenen Projekte der „Krankenkassenrunde“ (Ansatz C) ausführlich beschrieben.

„(M)ein Stadtteil bewegt sich“

- Bewegungsprojekt in Kooperation mit MAGs – München Aktiv für Gesundheit e.V.
- Stadtbezirk: Berg am Laim
- Laufzeit: 4,5 Jahre (Mai 2017 bis Dezember 2021)
- Fördersumme: ca. 165.000 € (davon ca. 18.000 € GSR)

In Berg am Laim ist das Bewegungsprojekt mittlerweile erfolgreich verstetigt. Nach Ablauf der Anschubfinanzierung durch die Krankenkassen hat sich MAGs sukzessive aus der direkten Koordination von Bewegungsangeboten in Berg am Laim zurückgezogen und die

Verantwortung auf Schlüsselakteur*innen im Stadtbezirk übertragen. Hervorzuheben an dieser Stelle ist (angelehnt an „Fit im Park“, RBS) die Fortführung von „Fit im Echaringer Park“ als fester Bestandteil kostenloser saisonaler Outdoor-Bewegungsangebote im Stadtbezirk. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wird - koordiniert von MAGs - fortlaufend eine Übersicht mit Bewegungsangeboten in Berg am Laim auf der Website www.meinstadtteilbewegtsich.de aktualisiert und steht der Stadtteilbewohnerschaft als digitales Orientierungsangebot zur Verfügung.

Zudem wird das erfolgreich evaluierte Projekt seit 2022 in modifizierter Form in den GesundheitsTreffs Hasenberg1 und Riem weitergeführt.

„Gesunder Stadtteil – mit Schwerpunkt Suchtprävention“

- Suchtpräventionsprojekt in Kooperation mit Condrops e.V.
- Stadtbezirk: Ramersdorf – Perlach
- Laufzeit: 5 Jahre (Januar 2019 bis Dezember 2023)
- Fördersumme: ca. 90.000 € (davon ca. 4.000 € GSR)

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen während der Projektlaufzeit konnten zahlreiche Maßnahmen nicht wie geplant durchgeführt werden.

Zur Verstetigung des Projekts wurden folgende Ansätze gewählt: Schlüsselpersonen für suchtpreventive Themen im Stadtbezirk wurden identifiziert, die das Thema im Stadtbezirk weiter vertreten sollen. Mit der Platzierung der Suchtprävention als festen Tagesordnungspunkt auf der Agenda in den stadtteilbezogenen Arbeitskreisen und Gremien für Kinder und Jugendliche soll das Thema nachhaltig verankert werden.

Während der Projektlaufzeit wurden neben Workshops mit Jugendlichen, Fortbildungen für Stadtteilakteur*innen in den Bereichen Suchtprävention, Umgang mit digitalen Medien und Substanzkonsum im Jugendalter umgesetzt. Mit den Fortbildungen wurden die Stadtteilakteur*innen zu Multiplikator*innen qualifiziert und das Projekt nachhaltig vor Ort etabliert.

Ein weiteres Projekt in der LHM wurde von der GeQo eG – Genossenschaft für Quartiersorganisation umgesetzt. Die Anbindung der GeQo eG an das GSR erfolgte über den AK Kommunale Gesundheitsförderung des Gesundheitsbeirats:

„Gesundheit mit PEP – Gesundheitsförderung im Prinz Eugen Park“

- Einsatz eines Gesundheitsmanagements
- Stadtbezirk: Bogenhausen
- Laufzeit: 5 Jahre (Januar 2020 bis Dezember 2024), im Jahr 2025 einmalige befristete Brückenfinanzierung zur Mittelakquise im Rahmen einer inhaltlichen Weiterentwicklung und räumlichen Ausdehnung (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15304 vom 12.12.2024)
- Fördersumme: ca. 483.000 € (AOK Bayern – Die Gesundheitskasse); in 2025 52.000 € einmalige Brückenfinanzierung aus GSR-Budget

Das Gesundheitsmanagement (angesiedelt bei der GeQo) hat in den Projektjahren wertvolle Vorarbeit geleistet im Hinblick auf den Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen im Stadtbezirk. Das Gesundheitsmanagement hat sich von Beginn an mit den zahlreichen vor Ort bereits aktiven Vorläufereinrichtungen vernetzt und gemeinsam Angebote realisiert. Mit Fertigstellung der letzten städtischen Einrichtungen im Jahr 2025 wird der

Stadtbezirk sehr gut vor allem mit sozialen Einrichtungen ausgestattet sein. Diese Strukturen wurden im Jahr 2024 genutzt, um Schlüsselakteure zu qualifizieren, sodass nach Ausscheiden des Gesundheitsmanagements Kompetenzen für Gesundheitsförderung in Form eines Multiplikator*innenkonzepts aufgebaut sind und der Wissenstransfer gesichert ist.

Strategisches Vorgehen und Herausforderungen

Das strategische Vorgehen, einerseits besonders erfolgreiche und wirksame Projekte im Stadtbezirk zu verstetigen und andererseits die erarbeiteten Konzepte auch für andere Stadtbezirke nutzbar zu machen, stellt einen besonderen Mehrwert im Rahmen des Konzepts Stadtteilgesundheit dar. Durch eine nachhaltige Verankerung der Angebote im Stadtbezirk – bei erfolgreicher Evaluation und weiterhin bestehendem räumlichen und gesundheitsbezogenen Bedarf – werden die erarbeiteten Erkenntnisse langfristig für den Stadtbezirk nutzbar gemacht und die investierten Ressourcen entfalten hierdurch maximale Wirksamkeit. Geschaffene Strukturen und Netzwerke bestehen fort und bleiben dem Stadtbezirk erhalten.

Der etablierte Prozess sieht eine kontinuierliche Prüfung von Bedarfsgerechtigkeit und Wirksamkeit vor: Zu Projektbeginn steht in jedem Stadtbezirk die Erhebung des stadtteil-spezifischen Bedarfs, der anhand von quantitativen und qualitativen Daten bestimmt wird. Darauf aufbauend wird partizipativ mit den Stadtteilakteur*innen ein für den Stadtbezirk maßgeschneidertes Programm entwickelt. Dieses Modellprojekt wird in der Folge in der Praxis umgesetzt und engmaschig evaluiert. Nach Abschluss der Modellphase und Auswertung der Evaluation erfolgt eine Rückkopplung der Erkenntnisse in den Stadtbezirk und das Modellprojekt wird hinsichtlich seiner Wirksamkeit bewertet. Bestätigt sich die Wirksamkeit des Ansatzes und besteht der Bedarf weiter fort, wird eine Verstetigung im Stadtbezirk angeregt.

Grundsätzlich eignen sich die erfolgreich evaluierten und auf Wirksamkeit geprüften Ansätze auch für eine Übertragung auf andere Stadtbezirke. Hier sind meist wenige und ressourcenschonende Anpassungen für den jeweils neuen Stadtbezirk notwendig.

Dennoch werden im Hinblick auf die Verstetigung gewisse Herausforderungen deutlich: Ohne fachlich geeignete und langfristige Kooperationspartner*innen in den Stadtbezirken ist es nicht möglich, erfolgreiche Projektansätze längerfristig vor Ort anzubieten. Durch das PräVG ergeben sich Möglichkeiten einer Anschubfinanzierung für Modellprojekte, die das GSR in den letzten Jahren für vielfältige gesundheitsförderliche Projekte in der LHM eingeworben hat. Durch diese Mittel kann der erste wichtige Projektabschnitt der Modellphase inklusive Evaluation und Prüfung auf Wirksamkeit, sowie Übertragbarkeit) finanziert werden. Eine dauerhafte Projektfinanzierung nach der Modellphase sieht das PräVG jedoch nicht vor. Sollen nach der erfolgreichen Modellphase Projekte im Stadtbezirk verstetigt oder auf andere Stadtbezirke übertragen werden, fehlen oftmals die langfristigen Finanzierungsperspektiven.

5. Ausblick und Weiterentwicklung

5.1 Neue stadtteilübergreifende Ansätze

Aufsuchende Gesundheitsförderung im öffentlichen Raum

Aktuell ist im Rahmen von MgvO eine konzeptionelle Erweiterung in Vorbereitung, bei der durch eine verstärkt aufsuchende Vorgehensweise schwer erreichbare Zielgruppen adressiert werden sollen. Durch einen mobilen Treffpunkt ggf. mit Cafétbetrieb in Parks und Grünanlagen werden Bewohner*innen im öffentlichen Raum erreicht und gesundheitsförderliche und präventive Angebote in die Lebenswelt der Bewohner*innen gebracht. Die

Begegnungsmöglichkeit im öffentlichen Raum soll als „Türöffner“ genutzt werden, um ins Gespräch zu kommen. Neben dem Zusammenkommen in nachbarschaftlicher Runde sollen durch wechselnde Kooperationspartner*innen spezifische gesundheitsbezogene Inhalte (z.B. Angebote zur Prävention von Einsamkeit und Bewegungsförderung für Senior*innen oder Handlungsempfehlungen an Hitzetagen für diverse Bewohner*innengruppen) zugänglich gemacht werden. Eine Finanzierung für dieses Angebot ist aktuell noch nicht gesichert.

Ärztliche Fachvorträge als gesundheitsförderliche Geh-Struktur in Stadtteileinrichtungen

Lokale Einrichtungen (wie z.B. Nachbarschaftstreffs, Familienzentren sowie Alten- und Servicezentren) sind für viele Bewohner*innen die erste Anlaufstelle bei gesundheitsbezogenen Fragestellungen. Um diesem Bedarf zu begegnen, wurde das Angebot der ärztlichen Fachvorträge entwickelt. Lokale Einrichtungen haben die Möglichkeit, kostenfreie Vorträge zu diversen präventiv-medizinischen Themen für die Besucher*innen ihrer Einrichtung auszurichten. Somit können sie direkt auf die Bedarfe und zentralen Fragestellungen ihrer Klient*innen reagieren. Die Vorträge finden durch Ärzt*innen aus dem GSR oder den lokalen Fachkräftenetzwerken in bekannter Umgebung, in der jeweiligen Einrichtung im Stadtbezirk, statt und sind somit sehr niedrigschwellig erreichbar. Das Gesundheitsmanagement kann somit erkennbaren Bedarfe direkt aus vorhandenen Strukturen begegnen.

5.2 Neue Kooperationen

BARMER: Präventionsprogramm in Kita

Aktuell ist ein Programm zur Förderung der psychosozialen Gesundheit im Setting Kita in Kooperation mit der BARMER in Planung. Das Projekt hat das Ziel, die sozial emotionalen Kompetenzen der Kita-Kinder über einen Schulungsansatz der Fachkräfte zu stärken und so einen frühzeitigen Beitrag zur Prävention von Sucht- und Gewaltverhalten zu leisten und die psychische Resilienz zu fördern. Das GSR entwickelt unter Beteiligung des RBS die Projektskizze und bereitet die Antragstellung vor. Der Stadtrat soll in einer eigenen Beschlussvorlage im Jahr 2025 dazu unterrichtet werden.

Schnittstellenmanagement zu möglichen Kooperationspartner*innen

Im Zuge der Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Umsetzung des PräVg in der LHM werden die Aktivitäten zur Identifizierung und Information potenzieller Projektpartner*innen systematisch ausgebaut. Ziel ist es, den Informationsfluss zu den Rahmenbedingungen einer Förderung zu sichern, Projektpartner*innen fachlich und strategisch zu beraten und somit dem Koordinationsauftrag des GSR Rechnung zu tragen. Jahresgespräche oder Arbeitskreisteilnahmen ermöglichen einen regelmäßigen Abgleich aktueller Planungen und Bedarfe. Schnittstellen bestehen aktuell u.a. zu den Arbeitskreisen des Gesundheitsbeirats, im Rahmen des Kooperationsgesprächs zwischen GSR und ARGE Freie („ARGE Gesundheit“) und mit mehreren Dienststellen der Stadtverwaltung, z.B. zur Fachsteuerung der Nachbarschaftstreffs (SOZ) oder zum Geschäftsbereich KITA (RBS).

6. Klimaschutzrelevanz

Laut „Leitfaden Vorauswahl Klimaschutzrelevanz“ ist das Thema des Vorhabens nicht klimaschutzrelevant. Eine Einbindung des Referats für Klima- und Umweltschutz ist nicht gegeben.

7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Sitzungsvorlage ist mit dem Referat für Bildung und Sport (Anlage 3), dem Sozialreferat (Anlage 4) und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Anlage 5) abgestimmt. Alle drei Referate zeichnen die Sitzungsvorlage ohne Änderungen mit.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung). Die Bezirksausschüsse 7 Sendling-Westpark, 10 Moosach, 11 Milbertshofen-Am Hart, 12 Schwabing-Freimann, 13 Bogenhausen, 14 Berg am Laim, 16 Ramersdorf-Perlach und 22 Aubing-Lochhausen-Langwied erhalten einen Abdruck der Sitzungsvorlage zur Information.

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Prof. Dr. Hans Theiss, das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Das Gesundheitsreferat wird beauftragt, weiterhin Fördermittel aus dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (PrävG) für München zu vereinbaren. Die Fördermittel werden im Rahmen eines Gesamtkonzepts bedarfsgerecht eingesetzt.
2. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.**

V. Wv. Gesundheitsreferat, BdR-SB

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An
das Gesundheitsreferat, GSR-GP-STG2
das Referat für Bildung und Sport
das Sozialreferat
das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
über die Geschäftsstelle Süd an den Bezirksausschuss 7
über die Geschäftsstelle Nord an die Bezirksausschüsse 10 und 11 (2-fach)
über die Geschäftsstelle Mitte an den Bezirksausschuss 12
über die Geschäftsstelle Ost an die Bezirksausschüsse 13, 14 und 16 (3-fach)
über die Geschäftsstelle West an den Bezirksausschuss 22

z. K.

Am